

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 41 (1966)

Heft: 5

Artikel: St. Gallen : die Stadt im grünen Ring

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



St. Gallen — die Stadt im grünen Ring

St. Gallen zählt mit seinen 80 000 Einwohnern zu den reizvollsten Städten der Schweiz. Die geschichtliche Tradition hat sich auf harmonische Weise mit dem Aufschwung der Stadt zu einem der größten Zentren des Leinwandhandels im späteren Mittelalter und zur modernen Metropole der Textil- und Stickerei-Industrie verbunden. Die Anfänge der Stadt liegen über 1300 Jahre zurück. Den Keim bildete die Zelle des irischen Mönches Gallus, und ihre Geschichte war stets eng mit derjenigen des Klosters verbunden. St. Gallen ist noch heute die Hüterin tausendjähriger Kulturschätze, die in der weltberühmten Stiftsbibliothek in einzigartigen Werken erhalten geblieben sind. Die 1756 bis 1767 erbaute Klosterkirche zählt zu den Meisterwerken des Barocks. Die Anlage des Stadtcores hat sich seit dem 15. Jahrhundert kaum verändert. Nur der Klosterbezirk erfuhr im 18. Jahrhundert eine gründliche bauliche Umgestaltung: hier offenbart sich der Barock, übergehend in den Klassizismus. Die Architektur in der alten Stadt ist bis zum Biedermeier nicht über eine einfache Gotik hinausgekommen. Nicht, daß der Stadt-Sanktgaller alten Geschlechts dem Fremden abgeneigt wäre; im Gegenteil, seine Weltbeziehungen durch den Handel haben ihn weit über die Mauern hinaus schauen lassen. Aber von jeher hat die stadt-sanktgallische Bürgerschaft verzichtet, Prunk und Reichtum zu zeigen; die Wohlhabenheit

äußerte sich stets eher im Innern des Hauses und in der Förderung gemeinnütziger Werke.

Im 19. Jahrhundert wuchs St. Gallen über seine alten Grenzen hinaus und in die ländlichen Nachbargemeinden hinein. Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen bereits derart enge geworden, daß sich die Stadt mit den Vororten im Westen und Osten zu einem einzigen großen Gemeinwesen vereinigen mußte. Diese Eingemeindung geschah im Jahre 1918, just zu der Zeit, als die Landesindustrie, die Stickerei, in eine überaus schwere Krise geraten war und aufhörte, die früher reich fließende Quelle ausgiebigen Verdienstes und Erhalterin und Mehrerin des Wohlstandes zu sein. Eine schwere Epoche begann; doch der gesunde Geist der sanktgallischen Kaufmannschaft und des Gewerbes schuf sich einen neuen Weg durch all die Hindernisse. Keine Stadt im Schweizerlande hat unter den beiden Weltkriegen so schwer gelitten wie St. Gallen. Aber trotz den einzelnen enormen Verlusten ist die Kreditwürdigkeit der Stadt nicht erschüttert worden, ein Erfolg des streng kaufmännisch gerichteten, wohlüberlegten Finanzgebarens. Wissenschaft und Bildung sind längst aus der Enge der Klostermauern herausgetreten. Heute beherbergt St. Gallen die Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die höhere Textilschule, die Textil- und Modeschule, die

Müllereifachschule, die Verkehrsschule und andere Lehranstalten und Institute, darunter das Institut auf dem Rosenberg, dem besondere Bedeutung zukommt.

Von St. Gallen aus, dem ältesten und bedeutendsten Textilzentrum, haben unzählige neue Modeschöpfungen ihren Weg in die Welt angetreten. Bedeutende Firmen, die in früheren Zeiten die Stickerei zur Blüte gebracht haben und die noch heute hier besonders zarte und phantasievolle Erzeugnisse herstellen, veredeln neue modische Stoffe und setzen ihren Schönheitssinn und Erfindungsgeist immer wieder für Neuschöpfungen ein.

St. Gallen liegt im Mittelpunkt einer herrlichen Landschaft zwischen dem Säntisgebiet und dem Bodensee. Mit Bahn oder Auto ist es ein Sprung ins nahe Appenzellerland mit seiner bodenständigen Eigenart, ins Alpsteinengebirge und den Säntis, das Toggenburg und an den Bodensee. Gepflegte und bequem angelegte Spazierwege führen in die nähere und weitere Umgebung. So treffen sich hier, vor den Toren einer der höchstgelegenen Städte Europas auf 673 Meter über Meer, See und Gebirge und bilden diesen landschaftlichen Rahmen der Stadt von einzigartiger Vielfalt.

St. Gallen erfreut sich aber auch eines ausgezeichneten Rufes als beliebter Tagungsort dank der sprichwörtlichen Gastfreundschaft. St. Gallen freut sich auf Ihren Besuch und heißt Sie recht herzlich willkommen.

Unsere Bilder zeigen einige Ausschnitte aus dem historischen sowie aus dem modernen St. Gallen. Am Kopf des Beitrages der eigentliche Stadtkern mit der Kathedrale und der Sankt-Laurenzen-Kirche. Nebenstehend der wundervolle Barockbau der Kathedrale. Unten links ein Ausschnitt aus der Altstadt: der vielbewunderte Erker zum Greif. Unten rechts ein Teil der Stiftsbibliothek. Auf der gegenüberliegenden Seite schließlich finden wir oben eine Aufnahme des Marktplatzes und untenstehend den Schibenertorplatz.



